

Gefahr von Keimübertragungen durch Tier- und Personenverkehr in der Rinderhaltung NRWs aus Betriebsleitersicht

Susanne Döring, Anne Thönnissen, Andreas Rienhoff, Marc Boelhave, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Landwirte spielen durch ihre spezifische Risikoeinschätzung eine zentrale Rolle bei der Kontrolle und Eindämmung von Infektionskrankheiten in der Rinderhaltung (Wapenaar et al. 2017). So kann es zum Beispiel durch den nicht unterbundenen Zugang von Katzen zum Stall, die mit *Streptococcus canis* infiziert sind, zur Ansteckung der Milchkühe und zur Mastitisentstehung kommen (Tikofsky und Zadoks 2005). Ebenso zählen Schädlinge wie Fliegen (Voigt 2009) zu möglichen Krankheitsüberträgern. Betriebsfremde Personen, wie z.B. der Tierarzt (FLI 2016) oder Viehtransportfahrzeuge (Dorr et al. 2005) tragen ebenfalls maßgeblich zur Verbreitung von nutztierpathogenen Krankheitserregern bei. Um solche inner- und zwischenbetrieblichen Keimübertragungen zu vermeiden, ist der Betriebsleiter als bestimmender Akteur der wichtigste Einflussnehmer. Zur Analyse der Betriebsleitersichtweisen zu diesem Thema, wurde daher eine qualitative Status quo Erhebung durchgeführt.

Material und Methoden

Von Oktober bis November 2015 wurden neun leitfadengestützte Interviews mit rinderhaltenden Betriebsleitern in NRW (1 Mutterkühe, 2 Bullenmast, 6 Milchvieh: davon 2 biologisch wirtschaftend) mit einer durchschnittlichen Interviewdauer von 78 Minuten während eines Betriebsrundganges durchgeführt. Diese wurden anhand des NRW-Hygieneleitfadens strukturiert, aufgezeichnet, transkribiert und das Textmaterial mit der Software MAXQDA einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Eine anschließende Zusammenfassung der codierten Zitate mittels der „Smart Publisher“ Funktion sowie eine zweite, händische Markierung der wichtigsten Zitate diente der Komprimierung des Materials. Zu den Sichtweisen der Betriebsleiter über mögliche Keimüberträgerquellen im Tier- und Personenverkehr zeigt Tabelle 1 die abgeleiteten Haupt- und Subcodes.

Ergebnisse

Eine komplette Eigenbestandsremontierung würde von milchrinderhaltenden Landwirten bereits praktiziert, „Wir haben nur eigene Tiere, keine Fremdtiere.“ Bei Tierzukauf werde jedoch nicht auf Quarantäne geachtet, „Auktionen, da weißt du grundsätzlich, die sind sauber. [...] Die kommen sofort in die Herde.“ Bezüglich der Mastbetriebe könnten große Partien i.d.R. nicht aus nur einem Herkunftsbetrieb geliefert werden, „Das ist immer schwierig bei einem Händler, weil wir stallen immer 100 Stück ein.“

Eine separate Krankenbucht stünde nicht auf allen Milchviehbetrieben bereit, „Da sind die frisch abgekalb-

Tab. 1: MAXQDA Codesystem zu möglichen Keimüberträgerquellen durch Tier- und Personenverkehr aus Betriebsleitersicht

Codesystem	
Tierzukauf	
Nein	
Ja	
Tiergruppen	
Andere Tierarten	
Abkalbe- und Krankenbucht getrennt	
Abkalbe- und Krankenbucht zusammen	
Schädlingsbekämpfung	
Durchführung unnötig	
Externes Unternehmen	
Eigene Durchführung	
	Kostengünstiger
Verkehr	
Pro Hygiene	
Fremdfahrzeuge nicht auf Hof	
Besucher	
Kein Problem vorhanden	
Lösungskompetenz	
Fremdpersonal	
Kein Problem vorhanden	
Pro Hygiene/Sauberkeit	
Problem vorhanden	
	LW handelt
	LW will nicht handeln
	LW kann nicht handeln
Lösungskompetenz	
	Frische/saubere Kleidung
	Person bleibt vor Stall
	Reinigen/Desinfizieren
	Betriebs eigene Ressourcen nutzen

ten drin, die Fußlahmen und wenn sie mal wirklich krank sind.“ Mastkälber würden zur Behandlung separiert aufgestellt, „Die kommen nebenan in einen alten Schweinestall.“ Hunde hielte man bewusst im Stall, „Ich bin froh, dass ich jetzt seit eineinhalb Jahren den zweiten Strohstall habe. Vorher war da immer noch ein Hund.“ und „Unser Haus- und Hofhund, der darf alles.“ Vögel werden als positiv im Stall betrachtet, „Es ist einfach schön, da nochmal Schwalben zusehen, die rein und raus [fliegen] und zwitschern und sitzen da alle auf der Wasserleitung.“ Die Schädlingsbekämpfung werde von Hunden und Katzen, „Schadnager, da haben wir unsere beiden Hunde.“ und, „Die Katzen, die müssen da hinterher.“ oder gar nicht, „[Wir machen] Gar nichts. Überhaupt nichts.“ übernommen. Wenn eine Bekämpfung stattfände, dann mit Giftködern durch einen Dienstleister, „Wir lassen das machen.“ oder in Eigenregie bei Bedarf, „Wenn du eine Maus siehst oder was hörst, dann machst du es aber sofort.“ Es bestehe jedoch Besorgnis wegen möglicher Eigenvergiftung der Haustiere: „Da müssen wir wieder aufpassen wegen Hund und Katze.“ Kadavertransportwagen kämen nicht auf den Hof, „Das Kadaverfahrzeug fährt über diesen Wirtschaftsweg und [...] kreuzt nirgendwo irgendwelche Wege, wo Tiere sind.“ und „Die Abholstelle liegt an der Straße an einem ehemaligen Treibweg von den Kühen, da kommt sonst

kein Auto durch und nichts.“. Wenn einzelne Kühe zum Schlachter gehen, würden die Fahrer das Auto nicht verlassen und mit einem Einzelhänger kommen, „Der [Fahrer] bleibt im Auto sitzen und kommt mit einem Einzelanhänger, weil ich will keine Gemeinschaftsanhänger haben.“. Bei LKW Abholung seien die Fahrzeuge sauber, „Wenn die bei uns anfangen zu laden, sind die immer picobello sauber.“ und es besteht die Meinung, dass die Fahrzeuge gereinigt würden, „Die kommen ja gar nicht dreckig vom Schlachthof runter.“.

Besucher, Kunden bei Direktvermarktung und Feriengäste werden als unkritisch betrachtet, „Besucher, die von der Stadt aus hierhin kommen [...], haben keinen direkten Kontakt mit irgendeinem Tier vorher gehabt.“. Der Publikumsverkehr werde jedoch gesteuert, „Wir haben sehr viel Betriebsbesuche und Publikum. Das ist alles gesteuert und gelenkt von uns.“. Kommen Besucher von eigenen Betrieben, wird teilweise Schutzkleidung gefordert, „[...] dass die dann Überziehschuhe und Overalls haben.“ und „Nicht alle [bekommen Schuhe], weil ich immer sage, wenn sie hier anfangen, können sie eigentlich gar nichts mitbringen.“. Bezüglich des Fremdpersonals achten die Landwirte auf Hygiene, „Ein Viehhändler kommt mir nicht in die Stallungen rein.“. In der Mast müssten die Fahrer jedoch beim Aufladen helfen, „Wenn wir die großen Bullen verladen [...], ich kann das ja nicht alleine.“. Vertreter sehen Landwirte nicht immer als Gefahrenquelle, „Man wird es auch keinem verbieten [den Stall zu betreten], man denkt ja auch nicht so weit.“ und „Das Problem finde ich, sind die Vertreter, die viel auf dem Hof rumkommen.“. Bei Tierärzten und Besamungstechnikern werde eine gewisse Personalhygiene eingehalten, „Wenn die [Kittel vom Tierarzt] dementsprechend dreckig sind, zieht er sich einen neuen an.“ und „Die Stiefel [vom Besamungstechniker] werden gut saubergemacht.“. Das Bereitstellen betriebseigener Kleidung sei sehr aufwändig, „Ich muss dann für jeden [der drei Tierärzte] alles hier stehen haben. Ich glaube, dass sich im Milchviehreich das Risiko in Grenzen hält.“.

Diskussion

Unterschiede in den Sichtweisen zur Gefahr einer Keimübertragung durch Tier- und Personenverkehr zwischen Betriebsleitern des Mutterkuh- sowie der biologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe konnten nicht herausgestellt werden. Auch zwischen den Mast- und Milchviehbetriebsleitern konnten lediglich produktions-technisch bedingte Unterschiede gefunden werden.

Es besteht ein hohes Vertrauen der Betriebsleiter gegenüber externen Akteuren der Landwirtschaft, sodass z.B. Zukauftiere, Schlachtviehtransporter, Besucher und Tierärzte nicht pauschal als Gefahrenquelle der Erregereintragung wahrgenommen werden. Akteuren, die seltener auf die Betriebe kommen, stehen die Landwirte jedoch kritischer gegenüber als dem Tierarzt oder Besamungstechniker. So sollen beispielsweise Kadaverfahrzeuge die Betriebsgrenze nicht überfahren und Viehhändler werden teilweise aufgefordert, auf dem jeweiligen Betrieb zuerst aufzuladen. Dass Milchviehbetriebe auch kom-

plette Eigenremontierung durchführen, kommt dem Schutz vor einem Erregereintrag durch Fremdtiere entgegen. Das Problem für Mastbetriebe, große Tierzahlen aus einem Betrieb mit unterschiedlichen Hygieneniveaus erhalten zu können, scheint nicht auf Ebene der Betriebe lösbar.

Kritisch sind die Ergebnisse zur teilweise fehlenden Trennung der Abkalbe- sowie Krankbereiche in den Milchviehbetrieben einzuschätzen. Hier sollten die Betriebsleiter versuchen, die stallbaulichen Gegebenheiten zu optimieren, um weder die frisch abgekalbte Kuh, noch das Kalb zu gefährden.

Zudem wird die Schädlinge- und Schädlingsbekämpfung nicht gemäß aktuellen, wissenschaftlichen Empfehlungen durchgeführt. Hierbei begegnen sich zwei Probleme. Eine Bekämpfung von Schädlingen durch Hunde und Katzen ist unzureichend und sie können wiederrum Erreger auf die Rinder übertragen. Die Haustiere haben jedoch einen hohen Stellenwert bei den Betriebsleitern und auch weitere Tiere, wie Vögel, gehören häufig zum Gesamtbild des landwirtschaftlichen Betriebes dazu. Dasselbe gilt für den Publikumsverkehr, sodass die Betriebsleiter ihre Ställe nicht verschließen, sondern sie zugänglich für interessierte Besucher haben möchten. Entsprechende Schutzmaßnahmen, wie die Bereitstellung von Einmalkleidung für landwirtschaftliche Besucher und die Lenkung der Besucherströme, werden teilweise bereits realisiert.

Die Sichtweisen der Betriebsleiter lassen den Schluss zu, dass ein differenziertes Bewusstsein über die Gefahr einer Keimübertragung durch Tier- und Personenverkehr auf ihren Betrieben besteht. Die Kommunikation über Gefahrenpotentiale sowie die Entwicklung und Bereitstellung praxistauglicher Umsetzungshilfen für Hygienemaßnahmen könnten zu einer Verringerung des Verschleppungspotenzials und damit zur Reduktion der Keimübertragung im Sinne einer verbesserten Tiergesundheit in der Rinderhaltung beitragen.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

- Dorr, P. M., Lowman, H., Gebreyes, W. (2005): The role of truck wash practices in dissemination of *Salmonella* and *Campylobacter* in commercial swine production. Oral presentation. North Carolina State University. College of Veterinary Medicine
- FLI (2016): Tierärztliche Praxis für die Rinderhygiene. Empfehlungen des FLI. 28.09.2016
- Hinds, L. A., Singleton, G. R. (2011): Rodent biology and management – who is outsmarting whom? *Wildlife research*. 38: 539-540
- Tikofsky, L. L., Zadoks, R. N. (2005): Cross-Infection Between Cats and Cows: Origin and Control of *Streptococcus canis* Mastitis in a Dairy Herd. *J. Dairy Sci.* 88:2707-2713
- Voigt, T. (2009): Schädlingsprophylaxe in der Landwirtschaft. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- Wapenaar, W., Archer, S. C., Remnant, J. G., Murphy, A. (2017). Control of infectious diseases in dairy cattle. In: Achieving sustainable production of milk. Burleigh Dodd Science Publishing, Cambridge. 457-468